

Dorn in der Haut der Fleischindustrie

Inge Bultschnieder erhält Preis der Solbach-Freise-Stiftung



Samstag erhielt Inge Bultschnieder für ihre Zivilcourage mit der IG WerkFairVerträge im Kampf gegen die Arbeitsbedingungen der Werkvertragsarbeiter in der Fleischindustrie die Auszeichnung der Solbach-Freise-Stiftung.

Hameln. Der Enthüllungsjournalist Günter Wallraff hatte „aus Rücksicht auf die Veranstaltung abgesagt“. Er hatte sich mit seiner Sendung „Team Wallraff“ im Pyrmonter Tierpark unbeliebt gemacht und „wollte nicht, dass die Preisverleihung“ an Inge Bultschnieder in der Sumpflume „darunter leidet“. Wallraf erwähnt die Preisträgerin und ihre Arbeit seinem Buch „Die Lastenträger“.

Anne Solbach-Freise, Gründerin der Stiftung, starb im März 2014 mit 78 Jahren – die kleine Frau hatte sich mit großem Willen gegen soziale Ungerechtigkeit eingesetzt. Zum 20. Mal ehrte ihre in Emmerthal beheimatete Stiftung nun jemanden, der für Zivilcourage und Menschlichkeit eintritt. „Wir sind sicher, dass wir in Inge Bultschnieder eine Preisträgerin in Anne Solbachs Sinne gefunden haben“, sagt Christiane Harbort-Ring vom Stiftungsrat in ihrer Laudatio für Inge Bultschnieder.

Mit ihrem Kampf zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter in einer Großschlachtereie weist Bultschnieder auf ein lange verdrängtes Thema hin. Lebensmittel sind in Deutschland verhältnismäßig günstig. Die Arbeiter, oft aus osteuropäischen Ländern wie Bulgarien oder Mazedonien, werden dabei oft vergessen. Lange Arbeitszeiten, die Angst, jederzeit nach Hause geschickt zu werden und das Leben in viel zu engen Behausungen setzen ihnen zu. Auch gehen sie nicht zum Arzt, da die Arbeitgeber dies mitbekommen könnten. So jedoch werden harmlose Krankheiten unnötig verschlimmert.

„Sie bringen die Missstände an die Öffentlichkeit, damit die Leute nicht mehr wegschauen können“, lobt Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer in seiner Laudatio Bultschnieders Engagement. Die Zustände seien auch für ihn untragbar. Er versprach, sich für die Einsicht in die Werksverträge der Arbeiter einzusetzen. Dort fingen die Probleme oft an. Die Arbeiter selbst hätten kein Exemplar des Vertrags und könnten meistens die Sprache des Dokuments gar nicht lesen und verstehen. Nur durch Beratung und Unterstützung könne den Menschen geholfen werden.

„Wir sind der Fleischindustrie ein Dorn in der Haut“, sagte Bultschnieder und traf damit in ihrer Dankesrede den Nerv der Gäste, die trotz des konkurrierenden Herbstmarktes in der Altstadt in die Sumpflume gefunden hatten. Bultschnieder bedankte sich bei ihrer Familie und den vielen Freunden, die mit ihr kämpften. „Ohne diesen Rückhalt wäre ich längst verzweifelt.“ rp

Autor: Rüdiger Pradella



Das könnte Sie auch interessieren



KEINE LEBENSGEFAHR NACH SCHWERERM VERKEHRSunFALL AUF DER DEISTER
Rollstuhlfahrer und Jugendlichen geht es bereits besser

Hameln. Auf der Deisterstraße in Hameln hat sich am Donnerstagnachmittag gegen 15.25 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein... mehr



Solarstrom lohnt sich wieder! Jetzt profitieren!

Entdecken Sie die Möglichkeiten der Förderungen und Vorteile des Eigenverbrauchs!
mehr



Ganz neues Problem für Löw: 17 Sonntagsarbeiter

Frankfurt/Main (dpa) - Mit diesem Problem wurde Bundestrainer Joachim Löw noch nie konfrontiert. Gleich 17 von 23 Spielern seines DFB-Kaders für... mehr

30:28 - Gelungener Auftakt der HSG Fuhlen/Hessisch Oldendorf

Der verspätete Saisonstart der HSG Fuhlen/Hessisch Oldendorf in der Handball-Verbandsliga ist bestens gelungen. Die HO-Handballer gewannen... mehr



FEUERWEHR BEFREIT 31-JÄHRIGEN AUS FAHRZEUG
BMW prallt bei Thal gegen Baum - Fahrer schwer verletzt

Thal (fn). Am späten Mittwochabend hat sich in Thal ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Um kurz nach 22 Uhr kam am Ortseingang ein BMW von... mehr



Was ist Ihr Haus wert?

Jetzt neu: kostenlose und unverbindliche Online-Bewertung – ganz einfach in 3 Schritten.
mehr

 powered by [plista](#)